



Rettungssanitäter Patrick Knöpfel brachte am vergangenen Dienstag den Anwesenden die Aufgaben, die Ausbildung und den Einsatz eines First Responders näher.

Foto: Amina Jakupovic

First Responder Zentralschweiz

«Sie sind schneller als der Rettungsdienst»



Erste Hilfe leisten, bis der Rettungsdienst kommt. Dies tun sogenannte First Responder im Fall eines Herz-Kreislauf-Stillstands, denn dann zählt jede Minute. Im Bezirk Küssnacht gibt es 60 solche Freiwillige – und es dürfen gerne noch mehr sein.

Von Amina Jakupovic

Herz-Kreislauf-Stillstand! Einen solchen Alarm setzte die Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) 144 Zentralschweiz im Jahr 2021 ganze 256 Mal ab. «Das ist eine ziemlich hohe Zahl», sagte Rettungssanitäter und Referent Patrick Knöpfel an der Infoveranstaltung am Dienstagabend, organisiert vom Samariterverein Küssnacht. Wenn dieser Notruf an einen Zentralschweizer Rettungsdienst und einen sogenannten First Responder weitergeleitet wird, heisst das, dass irgendwo im Kanton Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri oder im Bezirk Küssnacht jemand zusammengebrochen ist und dringend Hilfe benötigt. Ab diesem Zeitpunkt zählt jede Minute. «Mit jeder verlorenen Minute sinkt nämlich die Überlebenschance des Betroffenen um zehn Prozent», so Knöpfel. Weil die Distanzen innerhalb des jeweiligen Einsatzgebietes eines Rettungsdienstes teilweise gross sind, dauert es aber oft zu lange, bis professionelle Hilfe eintrifft. «Aus diesem Grund sind wir auf die First Responder angewiesen.»

«Wir brauchen einander»

First Responder sind ehrenamtliche Ersthelfende, die bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand aufgebeten

werden. Es handelt sich dabei um Laien, die aber über eine spezielle Ausbildung in Wiederbelebung (Basic Life Support – BLS) und in der Anwendung von Automatischen Externen Defibrillatoren (AED) verfügen. Entsprechend leiten sie erste medizinische Massnahmen ein und überbrücken so als wichtiger Teil der Rettungskette wertvolle Zeit, bis die Rettungskräfte eintreffen. «First Responder sind normalerweise schneller vor Ort als wir vom Rettungsdienst», sagte Knöpfel und nannte als Beispiel Einsatzorte in der Agglomeration Weggis und Vitznau oder auf der Rigi. Von der Alarmierung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes vergehen durchschnittlich zehn bis zwölf Minuten – je nach Standort des Rettungswagens auch länger. «Wenn wir an solchen Orten keine First Responder haben, hat ein Patient praktisch keine Überlebenschance.» Das relative Risiko an einem Herz-Kreislauf-Stillstand zu sterben, sinkt um über 94%, wenn ein First Responder im Einsatz ist. Bei den 256 Einsätzen in der Zentralschweiz im vorletzten Jahr konnten 15 Personen gerettet werden. «Sie sehen also, wir brauchen Sie und Sie brauchen uns», motivierte Knöpfel die Anwesenden, sich als First Responder anzumelden.

Flächendeckendes System

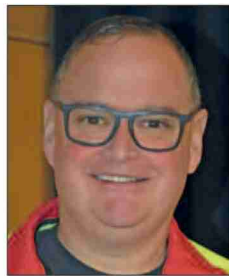
Wenn die jeweilige Einsatzzentrale einen Alarm mit dem Stichwort Herz-Kreislauf-Stillstand auslöst, werden nicht nur die entsprechenden Rettungsdienste, sondern auch die registrierten First Responder aufgebeten. Letztere empfangen den Notruf über die App «Notruf 144». Antworten sie auf den Alarm und befinden sich innerhalb des vom

System definierten Einsatzradius, bekommen sie die notwendigen Angaben zum Einsatz. «Die First Responder quittieren den Notruf selbstverständlich nur dann, wenn sie sich psychisch und physisch auch in der Lage dazu fühlen», erklärte Patrick Knöpfel. Im Bezirk Küssnacht sind 60 First Responder registriert, in den Seegemeinden 138. «Das sind erfreulich viele, aber es gilt: Je mehr, desto besser.» Antworten mehrere Personen auf einen Alarm, werden höchstens drei, die am nächsten dran sind, zum Einsatzort geschickt. «Am liebsten wäre uns natürlich ein grosses Netzwerk an First Respondern», so der Rettungssanitäter, der beim First-Responder-System der Zentralschweiz mitwirkt. Dieses System wurde im Jahr 2019 mit Unterstützung der vier Kantone und der Rettungsdienste aufgebaut. Aus dem Kanton Schwyz ist lediglich der Bezirk Küssnacht dem Zentralschweizer System angeschlossen.

Stand heute gibt es ein gutes Dutzend Kantone mit kantonal flächendeckendem First-Responder-System. In den anderen Kantonen existieren derzeit lokale und regionale Systeme. «Ein flächendeckendes und schweizweit einheitliches System hätte jedoch unglaublich viele Vorteile.» So könnten alle First Responder dieselbe App nutzen und wenn beispielsweise einer aus dem Bezirk Küssnacht im Tessin unterwegs ist, würde er auch dort im Notfall alarmiert werden und könnte ein Leben retten, erklärte Knöpfel.

Hinweis

Weitere Informationen gibt es unter www.firstresponderzentralschweiz.ch



**«Am liebsten wäre uns
ein grosses Netzwerk an
First Respondern.»**

*Patrick Knöpfel
Rettungssanitäter*

Anforderungen First Responder

- Zertifizierte Ersthelfer-Ausbildung bei Herz-Kreislauf-Stillstand: gültiges BLS-AED-SRC Zertifikat; Wiederbelebung (BLS) inkl. Automatischer Externer Defibrillation (AED)
- Bereitschaft Einsätze als First Responder zu leisten
- Vollendetes 18. Lebensjahr
- Verfügbarkeit eines Smartphones
- Physisch und psychisch belastbar